(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 129 — Sonntag, den 5. Juni — 1898

Der alleinige Reichstagskandidat der Deutschen ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn!

Preußische Finanzverwaltung.

Eine besondere Beilage des „Reichsanzeigers" veröffentlicht eine übersichtliche Zusammenfassung des Inhalts des von dem Finanzminister Dr. von Miquel an den Kaiser erstatteten Immediatberichts über die Finanzverwaltung Preußens vom 1./7. 1890 bis 1./4. 1897.

Der Rückblick auf die Ausführungen des Immediatberichtes über die Finanzverwaltung Preußens hebt die prozentual steigende Tendenz des staatlichen Ausgabebedarfs, daneben die Erleichterung des Steuerdruckes infolge der gerechteren Lastenvertheilung bei mäßiger Verminderung des Gesammtsteueraufkommens und endlich trotz dieser Voraussetzungen die fortwährende Besserung der rechnungsmäßigen Ergebnisse des Staatshaushaltes sowie der finanziellen Gesammtlage des Staates von Jahr zu Jahr hervor. Der Rückblick bemerkt ferner, der Bericht lasse zugleich erkennen, daß es verkehrt wäre, die gegenwärtige günstige Finanzlage, welche nur durch konsequenteste Durchführung der nach den ungünstigen Erfahrungen früherer Jahre für richtig erkannten Grundsätze zu erreichen war, zum Anlaß zu nehmen, um den dauernden Ausgabebedarf des Staatshaushaltsetats ins Ungemessene zu steigern oder wichtige Einnahmequellen des Staates ohne genügende anderweitige Decknng preiszugeben. Einerseits die stark steigende Tendenz des Ausgabebedarfs auf allen Gebieten der Staatsverwaltung, andererseits der Umstand, daß der preußische Etat hauptsächlich auf den Einnahmen aus den Betriebsverwaltungen, vor Allem auf den schwankenden Eisenbahnüberschüssen basirt, endlich der, große Unsicherheit in den Landesetat bringende Faktor des Reichsfinanzwesens müssen eine pflichtbewußte Finanzverwaltung immer wieder auf vorsichtige, pflegliche Behandlung der Ausgaben wie Einahmen hinweisen. Eine kritiklose Befriedigung aller an die entscheidenden Faktoren herantretenden Wünsche würde denselben wohl gegenwärtig größere Zustimmung sichern können, sie aber den Vorwürfen künftiger Generationen aussetzen, daß sie aus den Erfahrungen früherer Jahre nichts zu lernen verstanden.

„Die Zukunft wird lehren, ob die äußerste Grenze berechtigter Steigerung der Ausgaben auf Grundlage der dauernd erwartbaren Einnahmen bereits erreicht, vielleicht schon überschritten ist. Die Grenze wird aber gewiß bald überschritten sein, wenn die wachsende Neigung, alles vom Staate zu verlangen und das Drängen aller Interessentenkreise zu steigenden Aufwendungen oder Verminderung der Staatseinnahmen nicht den nöthigen Widerstand an denjenigen Elementen finden, welche die dauernde Kraft des Staates zur Erfüllung der wachsenden kulturellen Aufgaben fest im Auge behalten." — So Herr v. Miquel in seinem Bericht!

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni.

Der Kaiser weilte am Freitag in Marienburg und Danzig zum Besuch. Gegen Abend schiffte sich der Kaiser in Neufahrwasser auf der „Hohenzollern" ein.

Prinz Heinrich ist mit beiden Kreuzern „Deutschland" und „Kaiserin Augusta" wieder in Tsingtau eingetroffen. Vorher hatte er bekanntlich die Begräbnißstätte der mit dem Kanonenboot „Iltis" untergegangenen Matrosen besucht. Prinz Heinrich beabsichtigt, nach seiner nunmehr erfolgten Rückkehr nach Kiautschou einen größeren Ausflug in das deutsche Pachtgebiet zu unternehmen.

Anläßlich des Besuchs des Prinzen Heinrich in China ist — der „Nordd. Allgem. Zeitung" zufolge — dem Gesandten Freiherrn von Heyking in Peking der Kronenorden 2. Klasse, dem Konsul Knappe in Kanton der Kronenorden 3. Klasse und dem ersten Dolmetscher bei der Gesandtschaft in Peking, Freiherrn von der Goltz der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist behufs Ordnung von Erbschafts-Angelegenheiten in Paris eingetroffen.

Wie jetzt auch die „Nordd. Allgem. Zeitung" meldet, ist der Vicepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. von Miquel wieder genesen und nahm die Geschäfte seines Ressorts wieder auf.

Der Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses, Geh. Regierungsrath Kleinschmidt ist Freitag Morgen 7 1/4 Uhr nach längerem Leiden verstorben. Er erlag einer Blutgefäßverkalkung, deren erste Anzeichen sich Anfang Septmber vorigen Jahres, als der Verstorbene aus Swinemünde zurückkehrte, geltend machten. Geheimrath Kleinschmidt war am 28. Februar 1833 in dem bei Flatow in Westpreußen belegenen Bauerndorf Schwente geboren und arbeitete zunächst auf dem Landrathsamt in Flatow. Von dort kam er zur Regierung in Marienwerder und wurde sodann als Sekretär in das Finanzministerium berufen. Am 1. April 1872 übernahm er als Rechnungsrath die Stellung als Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses und feierte im vorigen Jahre unter der Theilnahme weitester Kreise sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum in diesem Amte. Geheimrath Kleinschmidt erfreute sich wegen seiner Tüchtigkeit und Liebenswürdigkeit einer ganz außerordentlichen Beliebtheit. Es ist tragisch, daß es Kleinschmidt nicht mehr vergönnt war, in das neue Landtagsgebäude einzuziehen, für dessen Fertigstellung er sich noch bis vor wenigen Wochen auf das wärmste interessirte. — Die Beerdigung wird vom Abgeordnetenhause aus am Montag erfolgen. Vorher wird auf Wunsch der Familie durch Geh. Rath Virchow die Sektion vorgenommen werden.

Den Vortragenden Räthen des Auswärtigen Amtes, Dr. Mumm von Schwarzenstein und Klehmet ist die Krone zum Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend Abänderungen des Gesetzes über Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden.

Das „Süddeutsche Korrespondenz-Bureau" bezeichnet die Nachricht, daß ein bayrischer Staatsminister beziehungsweise Bundesrathsbevollmächtigter beim Bundesrath einen Reichstagswahlgesetzentwurf vorgelegt oder Abänderungsvorschläge bezüglich des Reichstagswahlgesetzes gemacht habe, als vollständig aus der Luft gegriffen.

Die ultramontane „Märkische Volkszeitung" beschwert sich, daß katholische Mannschaften zu dem bei Gelegenheit des sog. Schrippenfestes in Potsdam veranstalteten evangelischen Gottesdienst herangezogen worden sind. In Fällen, wie der hier in Frage stehende, müßte, so meint das Blatt, auf die religiösen Anschauungen Andersgläubiger um so sorgfältiger geachtet werden, als es sich hier um Leute handelt, „die — um einen bei Kulturkämpfern beliebten Ausdruck zu gebrauchen — unter dem Kadavergehorsam stehend, nicht nach ihrem eigenen freien Willen handeln dürfen." — Die „Märk. Volksztg." kündigt an, daß sich der Reichstag mit dieser Angelegenheit zu befassen haben werde.

Die preußische Eisenbahnverwaltung plant, der „Kreuzzeitung" zufolge, besonders zur Entlastung des Güterverkehrs, den Bau einer neuen Bahnlinie, die östlich von Berlin ausgehen und auch Stendal berühren soll. Die Ueberfahrt über die Elbe ist bei Tangermünde ins Auge gefaßt.

Der von französischen Blättern gemeldete Grenzzwischenfall vom 29. Mai beschränkt sich darauf, daß mehrere Soldaten des sächsischen Fußartillerie-Regiments in Metz am ersten Pfingstfeiertage in der Nähe von Mars-la-Tour die hier sehr schwer kenntliche Grenze versehentlich überschritten und von französischen Zollwächtern zurückgewiesen wurden, wobei es zu einem Wortwechsel kam, da beide Parteien sich nur schwer verständlich machen konnten; zu Thätlichkeiten ist es nicht gekommen. Die Soldaten zogen sich über die Grenze zurück.

Der 3. deutsch-österreichisch-ungarische Binnenschifffahrts-Verbandstag in Nürnberg wurde Freitag mit einem Hoch auf den Protektor Prinzen Ludwig von Bayern geschlossen. Der 4. Verbandstag wird im September nächsten Jahres in Budapest stattfinden.

Die Direktion der Schichauwerft in Danzig theilte der „Nordd. Allgem. Zeitung" auf eine Anfrage mit, die Werft habe in den letzten vierzehn Tagen keine Arbeiter entlassen.

△ Der Krieg um Cuba.

Eine Depesche der „Evening World" aus Port au Prince meldete gestern bekanntlich, das amerikanische Geschwader habe den Angriff auf die Forts von Santiago erneuert. Gleichzeitig hätten 3000 Aufständische die Stadt Santiago angegriffen. Ein erbitterter Kampf sei im

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

64. Fortsetzung.

Es war um wenige Tage später, die Kälte hatte plötzlich aufgehört, es war Thauwetter eingefallen, und all' der frische, blendend zarte Schnee hatte sich in schlüpfrigen, schmutzigen Schlamm verwandelt. Von den kahlen Aesten der Bäumen triefte und tropfte es unaufhaltsam, die schönen silberglitzernden Eiszapfen waren zu rieselnden Bächlein geworden, die heimtückisch auf harmlos Vorübergehende niedertropfen, — auf den Landstraßen standen große braungraue Pfützen, und die Krähen lärmten in ganzen Schaaren auf den dürren Bäumen. In der kleinen Stadt sah es vollends trostlos aus. Die Straßenreinigungsverhältnisse lagen in Altweiler, wie fast überall in den Provinzstädtchen, sehr im Argen. Man dachte nicht daran, den Schnee fortzuräumen, man ließ ihn einfach liegen, bis er schmolz, und in Seelenruhe wurde abgewartet, bis er entweder von Neuem fror oder bis Sonne und Wind die angesammelte Nässe auffsogen. Ein häßlicher mißfarbener Brei klebte sich an die Sohlen der Fußgänger und erschwerte das Fortkommen, trostlos, grau in grau, blickte der Himmel sonnenlos auf das trübselige Bild herab, ein feiner, nasser Nebel legte sich bleischwer auf Menschen und Häuser, und eine unheimlich durchschauernde Kälte kroch durch Ritzen und Spalten.

Vor dem landräthlichen Hause hielt der geschlossene Landauer, und Ruth, die am Fenster des Speisezimmers stand, sah mit inniger Befriedigung auf die drei Personen, die sich soeben zum Einsteigen rüsteten. Ihr Gatte und seine Schwester Franziska fuhren nach Ballenhof, wo es ein Diner gab, — die Herrschaften waren neulich zum freundschaftlichen Besuch gekommen, hatten unendlich bedauert, vor einigen Wochen um das Zusammensein mit dem Landrath gekommen zu sein, — sie hatten seinen Brief zu spät erhalten! — und waren schließlich mit ihrer Einladung zu einem solennen Mittagsmahl, das beinahe die ganze Umgegend vereinigen sollte, zum Vorschein gekommen. Selbstverständlich hatte auch Ruth, der „Anziehungspunkt für Alle", zusagen müssen, es fügte sich aber für sie so günstig, daß sie sich ein leichtes Erkältungsfieber zuzog, immerhin bedeutend genug, um sie, bei dieser ungünstigen Witterung, an einer weiten Ausfahrt zu hindern. Sie hatte diesem Diner in Ballenhof mit innerem Bangen entgegengesehen, — der Gedanke, stundenlang mit ihrem Mann und Franziska während der Fahrt allein zu sein und dann dort wieder vor all' diesen fremden gleichgiltigen Menschen die Komödie der glücklichen Frau aufführen zu sollen, peinigte sie unausgesetzt, und die kleine Erkältung kam ihr ungemein gelegen. Sie übertrieb ihren Zustand ein wenig, ließ sich von Lux einreiben und mit kalten Umschlägen versehen, bettete sich in das Ankleidezimmer, weil sie behauptete, dort sei es viel wärmer, und zeigte wenig Theilnahme bei all' den besorgten Nachfragen ihres Mannes und den weisen Rathschlägen seiner Schwester, welch' letztere nicht umhin konnte, allerlei Anspielungen über jugendlichen Leichtsinn, der das kostbare Gut der Gesundheit lange nicht genügend zu schätzen wisse, mit einzuflechten.

Am Tage des Ballenhöfer Festes war Ruth zum ersten Mal gegen zwölf Uhr aufgestanden, hatte sich von Lux in die „feierliche Veranstaltung", das langschleppende Morgengewand, hüllen lassen und empfing, auf der Causeuse in ihrem Boudoir liegend, die Besuche ihrer „theilnehmenden Angehörigen", wie sie mit einem eigenthümlichen Lächeln gegen Lux äußerte. Der Landrath hatte ihre kühle, kleine Hand lange in der seinigen behalten und immer wieder geküßt, was Ruth, in Franziskas Gegenwart, nothgedrungen dulden mußte. Er zeigte sich immer noch zum Vergeben und Vergessen geneigt, trotzdem Ruth ihn in Gegenwart seiner Gäste empfindlich bloßgestellt und sich selbst einer bedenklichen Beurtheilung ausgesetzt hatte, — aber mit einer so jungen, schönen Frau mußte man es am Ende nicht so genau nehmen! Wäre sie selbst nur ihm ein wenig entgegengekommen, — hätte sie nur etwas Selbsterkenntniß oder Reue gezeigt! Was hatte sie ihn denn immer so sonderbar anzusehen, mit einem so fremden Blick zu messen, als müsse sie ihn ganz neu kennen lernen? Ihn irritirte das, — und doch mußte er es sich fürs Erste versagen, eine Aussprache herbeizuführen, denn Ruth fieberte, und der Arzt, den der sorgsame Gatte sofort zu Rath gezogen, verordnete absolute Ruhe und Vermeidung jeder inneren Erregung.

Die dritte Persönlichkeit, die freilich nicht in den Wagen, sondern zu Leopold auf den Bock stieg, war Hollmann, dessen Gegenwart die Ballenhöfer extra erbeten hatten, da er seines vortrefflichen Servirens wegen in der Umgegend berühmt war. Ruth, die, an ihrem Fenster stehend, den Abfahrenden Grüße zuwinkte, ertappte sich bei dem Gedanken, wie schön und ruhig der heutige Tag sein werde ohne ihre „drei Aufpasser!"

Sie hatte während ihres stillen und meist ganz schmerzlosen Daliegens vollauf Zeit zum Denken gehabt. Erfreulich war das nicht gewesen, aber unvermeidlich! — Immer von Neuem hatte sie sich ihre leidenschaftliche Parteinahme an jenem Abend, als ihre Gäste ein so allgemeines Verdammungsurtheil über Doctor Funcke aussprachen, ins Gedächtniß zurückgerufen. Was die Andern darüber dachten, — wie ihr Mann selbst ihr Benehmen auffaßte, das war ihr im Ganzen gleichgiltig; mit sich selbst hatte sie ins Klare zu kommen, dies war die Hauptsache.

Jene seltsame, beklommene Stille, die in ihr geherrscht hatte nach dem Abend, den Jost mit seinem Vater in ihrem Hause zugebracht, war jetzt dahin, — sie selbst hatte den Zauber gebrochen. Es war eine Art von Flucht vor der Sprache ihres eigenen Herzens gewesen, eine Scheu, da hineinzusehen! Jetzt hatte sie selbst sich aus diesem dumpfen Traumzustand aufgeweckt. Als diese fremden Menschen es wagten, den Mann, der ihr innerlich

Gange. — Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt auch heute noch nicht vor. Sie ist demnach mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Nach Newyorker Meldungen aus Port Antonio ist Admiral Schley von dem Marinedepartement benachrichtigt worden, daß das Schlachtschiff „Oregon", der Kreuzer „Newyork", ein anderer Kreuzer und zwei Kohlenschiffe nach Santiago gesandt werden würden. — Einer Depesche aus Tampa zufolge kann positiv versichert werden, daß bisher keine regulären amerikanischen Truppen nach Kuba abgegangen sind.

Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm den gestern früh eingebrachten Gesetzentwurf betreffend die Kriegskredite an; die Höhe der Kredite beläuft sich auf 17845000 Dollars einschließlich 10 Millionen Dollars für die Marine. — Auf die Anfrage eines Deputirten erklärte der Vorsitzende der Finanzkommission, die Kriegskosten würden sich auf ungefähr 600 Millionen belaufen, wenn der Krieg ein Jahr dauern sollte.

Von weiter vorliegenden Meldungen verzeichnen wir hier die folgenden:

New York, 3. Juni. Die aus 39 Mann bestehende Besatzung des spanischen Dampfers „Rita", welcher von dem amerikanischen Hilfskreuzer „Yale" aufgebracht wurde, ist nach New York gebracht und dem österreichischen Konsul übergeben worden, der sie nach Spanien zurückschaffen lassen wird. — Ueber Port Antonio von Schley's Geschwader hierher gelangte Nachrichten besagen, der Dynamitkreuzer „Vesuvius" gehe nach Santiago, um die Minen im dortigen Hafeneingang zu zerstören.

Habanna, 3. Juni. Drei spanische Kanonenboote, welche Schiffe mit Lebensmitteln geleiteten, liefen in den Hafen von Cienfuegos ein. Als sich an einer Stelle des Ufers eine Schaar Insurgenten zeigte, eröffnete eines der Kanonenboote das Feuer, worauf die Insurgenten eine weiße Fahne hißten und erklärten, sich zwar nicht unterwerfen, aber auch nicht gegen die Spanier kämpfen zu wollen. Man glaubt, daß ihr Verhalten auf von Maximo Gomez erhaltenen Befehl zurückzuführen sei, während Calixto Garcia dafür sei, daß die Aufständischen zu Lande die seitens der Amerikaner geplante Aktion unterstützen. — In der Provinz Santiago de Cuba griffen die Insurgenten dieser Tage das in der Nähe von Holguin gelegene Fort Loma Cruz an, wurden aber zurückgeschlagen und hatten 68 Todte.

San Francisco, 3. Juni. Ein zweiter Truppentransport wird am 10. Juni nach den Philippinen abgehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 3. Juni. Abgeordnetenhaus. In fortgesetzter Debatte über die Sprachenanträge erklärt Abg. Kronawetter, in weiten Volkskreisen herrsche die Ueberzeugung, daß das Haus seinen Aufgaben nicht gerecht werde. Diesem Zustande müsse ein Ende gemacht werden. In den Gautsch'schen Sprachenverordnungen erblickt Redner einen gewissen Fortschritt. Der Sprachenausschuß verdiene das Wohlwollen aller Parteien, er werde für denselben stimmen. Abg. Schneker bespricht die Grazer Vorgänge und sagt, solange die Sprachen-Verordnungen nicht aufgehoben würden, werde das Haus nicht arbeitsfähig werden. Die Behauptung, die Deutschen Böhmens strebten nach Vorherrschaft, sei lächerlich. Die Deutschen wollten nur den Frieden in Böhmen. Redner verlangt die Codifizirung der deutschen Staatssprache. Abg. Tittinger bezeichnet das Verlangen nach Herrschaft der Deutschen als Nation in Oesterreich als undurchführbar. Die Deutschen könnten nur die Führerschaft anstreben, welche aber nicht durch Gesetze erzwungen werden könne. Die Obstruktion der Deutschen gegen den Sprachenausschuß wäre verfehlt, da die Verhandlungen dort jedenfalls zur Aufgabe der Sprachenverordnungen würden führen müssen. Abg. Pfersche erklärt, die Sprachenverordnungen müßten aufgehoben werden. Redner bespricht die Ernennung des Grafen Gleispach zum Oberlandesgerichtspräsidenten von Steiermark, kritisirt das Verhalten des böhmischen Feudal-Adels, der sich mit der radikalen Politik verbände, verurtheilt das Verhalten des böhmischen Statthalters und erklärt eine Verständigung für unmöglich, solange die jungtschechische Partei die Führerschaft im Volke habe. Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

Holland. Haag, 3. Juni. Nach amtlicher Meldung hat die nach Pedir gesandte niederländische Expedition ihr erstes Angriffsziel Garut, ohne erhebliche Verluste zu erleiden, genommen. Die Atchinesen zogen sich mit Tuku Osmar zurück. Der jetzige Aufenthaltsort des Letzteren ist unbekannt.

Schweiz. Bern, 3. Juni. Der Bundesrath beantragte bei der Bundesversammlung, daß die durch Gesetze vom Jahre 1878 für den Simplon-Durchstich grundsätzlich zugesicherte eidgenössische Subvention von 4500000 Frcs. ausbezahlt werde, und setzte die jährlichen Einlagen in den Erneuerungsfonds gemäß dem Eisenbahnrechnungsgesetz fest. Ferner wird der Bundesrath der Bundesversammlung einen Gesetz-Entwurf unterbreiten, wodurch im Zusammenhang mit der projektirten allgemeinen Kranken- nnd Unfallversicherung Militärpersonen gegen Krankheit und Unfall vom Bunde versichert werden sollen.

Egypten. London, 3. Juni. Das „Reutersche Bureau" erfährt, eine starke englische Truppenabtheilung werde einen Theil der englisch-egyptischen Expedition nach Khartum bilden. Die Expedition werde insgesammt 20000 Mark umfassen und Anfang Oktober dort eintreffen. Es geht das Gerücht, die Derwische hätten Shabluka, die stärkste Stellung zwischen Berber und Khartum geräumt. Der Khalif konzentrire seine Streitkräfte in der Nähe von Omdurman.

Australien. Melburne, 3. Juni. Bei der heutigen Volks-Abstimmung in Viktoria und Tasmania wurde die vorgeschlagene Gründung eines Australischen Staaten-Bundes angenommen.

Provinzial-Nachrichten.

— Culm, 3. Juni. Das älteste kirchliche Gebäude unserer Stadt, die Hl. Geistkirche, die beim Hiersein des Coppernikusvereins aus Thorn besichtigt wurde und wegen ihrer eigenartigen Bauart allgemeine Beachtung findet, soll vom 1. Juli ab vom katholischen Kirchenvorstande verpachtet werden. Zur Zeit wird sie vom Militär als Wagenschuppen benutzt.

— Schwetz, 3. Juni. Nach dem Beschlusse der Generalversammlung der hiesigen Schützengesellschaft findet das 50jährige Jubelfest der Begründung der Gesellschaft und die Einweihung des neuen Schützensaales am 10. und 11. Juli d. J. statt. Einladungen zu dem Feste sind bereits ergangen an den Bundesvorstand, an die Schützenvereine zu Culm, Graudenz, Mewe, Marienwerder und Dirschau.

— Graudenz, 3. Juni. Die in Adamsdorf bei Graudenz gestorbene Testamentsschwindlerin dürfte mit der seit einigen Jahren steckbrieflich verfolgten Hochstaplerin Julianna Wischniewski, die in Culm und in Wilhelmsmark im Kreise Schwetz Schwindeleien und Diebstähle verübte, identisch sein. Sie lahmte auf einem Fuß und war vor Jahren in Gogolin als Wirthin thätig. — Der neue Kommandeur des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Graf Schwerin zu Graudenz, Herr Major Nicolai vom 61. Infanterie-Regiment aus Thorn, hat am heutigen Freitag den Befehl über das Bataillnn übernommen. — Eine Gespannabtheilung des 17. Trainbataillons, bestehend aus 1 Offizier, 38 Mann und 48 Pferden, traf heute Vormittag, von Pillewitz kommend in Graudenz ein. Das Kommando wird bis zum 17. dieses Monats hier Quartier behalten, um zusammen mit der Fuß-Artillerie zu üben.

— Marienburg, 3. Juni. Zwischen Magistrat und Stadtverordneten sind, wie wir schon wiederholt berichtet haben, Meinungsverschiedenheiten entstanden, die zu häufigen Beschwerden bei der Aufsichtsbehörde Veranlassung gaben. Auf solche Differenz der beiden Körperschaften ist denn auch die Niederlegung von neun Mandaten des aus zwölf Mitgliedern bestehenden Magistrats-Collegiums zurückzuführen. Das Gros der Bürgerschaft steht hierbei auf dem Standpunkt der Stadtverordneten und bringt denselben das größte Vertrauen entgegen. Um so mehr bedauert sie, daß in Folge dieser Differenzen einer der fleißigsten Stadtverordneten, Herr Prof. Dr. Heidenhain, von der Aufsichtsbehörde gezwungen wurde, sein Amt als Stadtverordneter niederzulegen, obgleich er nur seine Pflichten als Vertreter der Bürger erfüllt hat und öfters im vermittelnden Sinne thätig gewesen ist.

— Stuhm, 1. Juni. Der hier tagende westpreußische botanisch-zoologische Verein hielt gestern seine Hauptsitzung ab. Der 1. Schriftführer, Herr Professor Conwentz-Danzig, erstattete den Geschäftsbericht für 1897/98, wobei er besonders des verstorbenen Apothekenbesitzers Ludwig aus Christburg, des eifrigen Erforschers der Christburger Flora gedachte. Sodann berichtete Herr Stadtrath Helm über den Stand der Vereinskasse, die nach eingehender Prüfung für richtig befunden wurde. Im laufenden Jahre soll unter anderem eine botanische Bereisung des Carthäuser Kreises, insbesondere bezüglich der Moose stattfinden. Als Versammlungsort für das nächste Jahr wurde, wie wir schon mittheilten, Flatow gewählt. In den Vorstand wurden die bisherigen Mitglieder desselben, die Herren Dr. H. v. Klinggraeff-Langfuhr, Oberlehrer Dr. Schmidt-Lauenburg, Professor Dr. Conwentz-Danzig, Oberlehrer Dr. Lakowitz-Danzig und Consul Meyer-Danzig, durch Zuruf wiedergewählt. Kurz nach 9 Uhr begann die wissenschaftliche Sitzung, zu der sich außer den Mitgliedern auch sehr zahlreiche Damen und Herren aus Stuhm und der Umgegend eingefunden hatten, so daß der große Saal des „Königlichen Hofes" voll besetzt war. Nach einigen einleitenden Worten des 2. Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Dr. Schmidt, begrüßte der Kreislandrath, Herr v. Schmeling, die Versammlung Namens des Stuhmer Kreises und hieß die von auswärts Gekommenen herzlich willkommen. Darauf sprach Herr Professor Dr. Bail-Danzig über Allseitigkeit der Thier- und Pflanzenbeobachtung als Quelle unerschöpflichen Naturgenusses und erläuterte sein Thema an zahlreichen Beispielen in fesselndster Weise. Zum Schluß sprach er den Wunsch aus, daß sein Vortrag, wie unsere ganze Versammlung, dazu beitragen möchte, die Zuhörer zu häufiger und genauer Beobachtung der uns umgebenden Lebewesen anzuregen. — Herr Dr. Schimanski-Stuhm gab sodann eine gedrängte Uebersicht der von ihm an, in und auf den Stuhmer Seen beobachteren warmblütigen Thiere. Neben einigen Säugethieren kommen vor allem zahlreiche Vögel in Betracht, deren Lebensweise, Nesterbau und Gelege Herr Dr. S. eingehend beschrieb. Im Anschluß daran besprach Herr Dr. Seligo-Stuhm eine im Sitzungssaale veranstaltete Ausstellung von Säugethieren und Vögeln aus der Stuhmer Gegend, für welche die Herren Posthalter Mierau-Stuhm, Dr. Schimanski-Stuhm und Forstmeister Wadsack-Rehhof in dankenswerther Weise ihre Privatsammlungen zur Verfügung gestellt hatten. — Darauf sprach Herr Stadtrath Helm-Danzig über Käfereinschlüsse in Bernstein unter gleichzeitiger Vorlage der Objekte selbst aus seiner sehr reichhaltigen Bernsteinsammlung. Auch legte er einige der sehr seltenen Insekteneinschlüsse in Gedanit, einem unserem echten Bernstein (Succinit) ähnlichen und mit ihm zusammen vorkommenden fossilen Baumharze, vor. Herr Professor Conwentz-Danzig demonstrirte eine Anzahl künstlich sehr verschieden und schön gefärbter Stücke von Preßbernstein, Ambroid, einem aus kleinen Bernsteinstücken durch Zusammenpressen unter hohem Druck und erheblicher Erwärmung erzeugten Fabrikat. — In Vertretung des Herrn Regierungs- und Forstrath Feddersen-Marienwerder hielt Herr Forstassessor Krause-Rehhof einen ausführlichen Vortrag über die forstlichen Verhältnisse der Rehhöfer Forst, die an Stuhm angrenzt. Es ging daraus hervor, in wie hohem Grade der Zustand und die Ausnutzung der Forst sich in den letzten Jahrzehnten gehoben hat. Ihm folgte Herr Oberlehrer Dr. Schmidt-Lauenburg, der eine Anzahl botanischer und zoologischer Beobachtungen mittheilte. Sodann demonstrirte Herr Professor Conwentz-Danzig einige Abbildungen von Bienenbäumen (Beuten), wie sie früher allgemein zur Honiggewinnung im Walde benutzt wurden und von denen eine kleine Anzahl noch in Privatforsten der Kreise Stuhm, Rosenberg und Marienwerder erhalten ist. Herr Puppel-Marienwerder hielt darauf einen durch zahlreiche von Herrn Gymnasiallehrer Rehberg-Marienwerder hergestellte Photographien erläuterten Vortrag über den Getreide-Blasenfuß und die durch dieses Insekt verursachten großen Schädigungen unserer Getreidearten, die häufig zur Verwechselung mit Beschädigungen durch Hagel Veranlassung geben. Nachdem sodann die Herren Oberlehrer Bockwoldt-Neustadt und Hauptlehrer Kalmuß-Elbing einzelne interessante Pflanzen vorgelegt und besprochen hatten, und nach Vorführung einer Anzahl großer Abbildungen bemerkenswerther Bäume aus Westpreußen durch Herrn Professor Conwentz-Danzig, wurde eine kurze Pause gemacht, während welcher ein der Versammlung Seitens der Stadt Stuhm in liebenswürdigster Weise gebotenes Gabelfrühstück eingenommen wurde, für das der Verein durch ein von Herrn Professor Bail-Danzig ausgebrachtes Hoch auf die Gastgeberin dankte. Nach der Pause führte Herr Oberlehrer Dr. Lakowitz-Danzig zahlreiche Vertreter der niederen Thier- und Pflanzenwelt des Süßwassers in vortrefflichen großen Abbildungen vor und wies auf die große Bedeutung dieser Plankton-Lebewesen für den Haushalt der Natur hin. Darauf besprach Herr Dr. Seligo-Stuhm ausführlicher die niederen Krebsthiere des Süßwassers und gab einen Ueberblick über die Geschichte ihrer Erforschung und endlich machte Herr Dr. Kumm-Danzig einige Mittheilungen über die in letzter Zeit mehrfach genannte San Jose-Schildlaus unter Vorlage farbiger Abbildungen derselben. Damit war die Tagesordnung erledigt und der Vorsitzende schloß die Sitzung mit dem Ausdrucke des Dankes an alle Erschienenen, im speziellen aber an die Herren des Ortsausschusses, die sich der Mühen der Vorbereitung unterzogen hatten.

* Danzig, 3. Juni. Der Kaiser traf um 12¼ Uhr in der Uniform des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 in Langfuhr ein, wurde von dem Kommandeur der 36. Division General-Lieutenant v. Pfuhlstein und dem Kommandeur der 36. Kavallerie-Brigade Oberst Rosentreter empfangen und fuhr nach der Kaserne des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1. Hier stieg der Kaiser mit dem Gefolge zu Pferde und nahm sodann auf dem Exerzierplatze die Parade über die gesammte Garnison ab. Nach der Parade fand ein Frühstück in dem Kasino des Husaren-Regiments statt, an welchem der Chef des Marinekabinets, Kontre-Admiral Frhr. v. Senden-Bibran, der Generaladjutant General-Lieutenant von Plessen, die Flügeladjutanten Oberst Mackensen und Oberst-Lieutenant von Pritzelwitz, sowie der Hofmarschall von Lyncker theilnahmen. Am Schluß der Parade war ein starkes Unwetter eingetreten; der Kaiser führte das Regiment bei strömendem Regen im Galopp in die Kaserne zurück. — Von Langfuhr traf der Kaiser Nachmittags 4½ Uhr auf der kaiserlichen Werft ein und wurde empfangen von dem Oberwerftdirektor von Wietersheim, dessen Gattin Sr. Majestät Blumensträuße überreichte. Vor dem Schiff „Freya" wurde der Kaiser von dem Staatssekretär des Marineamts Staatsminister Tirpitz und den Werftdirektoren begrüßt und besichtigte über eine Stunde lang die „Freya" und die Maschinenwerkstätte der Werft. Nach 6 Uhr fuhr er mit der Yacht der Werft nach dem Hafen von Neufahrwasser zur „Hohenzollern." — Herr Generalmajor v. Seebach, der Commandeur der 17. Feld-Artillerie-Brigade in Danzig, hat, wie offiziell gemeldet wird, sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Bromberg, 3. Juni. Nach einer den Stadtverordneten zugegangenen Berechnung betragen die Gesammtkosten der Kanalisation und Wasserleitung und der Anlage für die Enteisenung des Wasserleitungswassers 3080000 Mark, und zwar sind die Baukosten der Wasserleitung zu 1400000 Mark, die Baukosten der Kanalisation zu 1265000 Mark, die Kosten der Kläranlage zu 160000 Mark veranschlagt; dazu kommen noch eine Reihe von Nebenkosten.

— Gnesen, 3. Juni. In der Fasanerie der Herrschaft Wierzbiczany hat der 14jährige Sohn des Försters Hanel einen Seeadler erlegt.

— Posen, 3. Juni. Die Ansiedelungskommission hat vom Grafen v. Skorzewski das im Kreise Adelnau gelegene, 1280 Hektar umfassende Rittergut Raschkowek mit Dragoslaw und Jozefowo für 1250000 Mark gekauft.

— Posen, 3. Juni. Als polnische Reichstagskandidaten wurden in der gestrigen Versammlung der polnischen Kreisdelegirten ferner aufgestellt: Für den Wahlkreis Inowrazlaw-Strelno-Mogilno Dr. Krzyminski; Rawitsch-Gostyn Fürst Idzislaw Czartoryski; Fraustadt-Lissa Kompromiß mit der Zentrumspartei; Schubin-Znin-Wirsitz Leo v. Czarlinski, Samter-Obornik-Schwerin-Birnbaum Graf Hektor Kwilecki; Kolmar-Filehne-Czarnikau Propst Gajowiecki; Bomst-Meseritz Kompromiß mit dem Centrum; Bromberg (Stadt und Land) v. Czarlinski.

— Schneidemühl, 3. Juni. Der Schreiber Franz Fischer aus Deutsch-Krone, ein mehrmals wegen der verschiedensten Hochstapeleien bestrafter Mensch, der vor einigen Jahren hier als Lieutenant der kaiserlichen Marine Gastrollen gab, dafür aber anderthalb Jahre Gefängniß erhielt, wurde heute auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen. Bevor er an die Gefängnißinspektion abgeliefert wurde, unternahm er einen Fluchtversuch, wurde jedoch mit Hilfe eines gerade des Weges kommenden Gefangenaufsehers, der des „alten Kunden" ansichtig ward, wieder eingefangen.

Lokales.

Thorn, 4. Juni.

„L" [Personalien]. Der Rendant und zweite Vorsteher der hiesigen Reichsbankstelle Herr Merkel ist nach Nürnberg versetzt. Herr M. war erst vor einigen Jahren von Ulm hierher versetzt worden.

+ [Personalien in der Garnison]. Militär-Anwärter Westphal ist als Kasernen-Inspektor auf Probe zur hiesigen Garnison-Verwaltung einberufen.

*) [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt: die Telegraphen-Gehilfinnen Seitz I., Mallwitz und Seitz II. in Danzig zu Fahrkartenausgeberinnen, Lademeister-Diätar Thiergart in Marienwerder zum Lademeister. Versetzt: die Regierungsbaumeister Stähler von Dirschau nach Posen zur Weiterbeschäftigung bei der dortigen Eisenbahndirektion und Thomas von Posen nach Dirschau zur Maschinen-Inspektion. Dem Vorstande des technischen Bureaus der Eisenbahndirektion in Danzig, technischen Eisenbahn-Sekretär König, ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten die Amtsbezeichnung „Eisenbahn-Betriebs-Ingenieur" beigelegt worden.

---

so seltsam nahe stand, der ihr in der kurzen Zeit so viel geworden, zu beschimpfen, da war eine so heiße Empörung in ihr aufgelodert, daß sie alles um sich her vergaß. Hassen hätte sie alle mögen, die es wagten, sich ihm feindlich gegenüberzustellen, — in alle Welt hätte sie es hinausrufen mögen: „Und wenn ihr alle ihn verleumdet und schlecht beurtheilt — und wenn ihr mir Beweise über Beweise seiner Schuld bringt . . . ich glaube nicht daran! Mein Herz spricht ihn frei!" — Sie konnte ihn nicht so vertheidigen, wie sie es gewünscht hätte, wie es diesen Menschen gegenüber nothwendig war: durch Thatsachen, die ihn entlasteten! ihre Ueberzeugung allein richtete nichts aus, — aber jetzt, in der Zeit des stillen Nachsinnens, war es auch nicht das, was sie hauptsächlich beschäftigte, so gern sie ihm wirksam hätte helfen mögen! Immer noch fühlte sie ihr Herz in heißen Schlägen pochen, jede Fiber in sich beben, als man ihn angriff . . . das konnte nur eine Deutung haben! — Ehrlich, wie Ruth stets gegen sich selbst gewesen, zögerte sie nicht, sich diese Deutung klar zu machen. Als sie Benno Werneckes Gattin wurde, hatte das Weib in ihr noch vollständig geschlummert, hatte sie noch nicht gewußt, was Liebe sei! Jetzt wußte sie es!

Und konnte, durfte sie nun des Landraths Gattin bleiben? Die Ruth früherer Tage hätte ein rasches, energisches „Nein!" bei der Hand gehabt; die Ruth von jetzt fand zahlreiche Bedenken! Nicht dasjenige, ob ihr Gefühl erwiedert wurde und was werden sollte, falls dies geschah! Wenn dies Empfinden zuweilen plötzlich in ihr aufzuckte, so wies sie es energisch von sich ab. Die Hauptsache blieb das eine: Sie konnte ihren Gatten weder lieben noch achten, und es war in ihren Augen eine Unwürdigkeit, wenn sie trotz dessen bei ihm blieb! Jetzt aber eine Lösung herbeiführen — gerade jetzt? Aufregungen aller Art stürmten auf ihn ein, — die Wahlen standen vor der Thür, der Besuch des Präsidenten und Kanzlers der Provinz war in den nächsten Tagen zu erwarten, . . . täglich konnte die Katastrophe der Arbeiter, die vielleicht nur auf diese wichtigen Begebenheiten als auf ihr Signal warteten, hereinbrechen, — da wollte auch sie kommen und ihm erklären: „Ich kann bei Dir nicht länger bleiben — ich liebe einen Anderen?"

Zudem — es war ein Waffenstillstand zwischen ihnen eingetreten — vielleicht durch Ruths Erkrankung, vielleicht durch des Landraths vermehrte Arbeitslast oder große innere Unruhe hervorgerufen . . . jedenfalls — er bestand! Eine so jäh aufflackernde Leidenschaftlichkeit, wie sie an jenem Gesellschaftsabend hervorgetreten war, hatte Ruth stets mit ruhiger Kälte und starkem Befremden zurückgewiesen, und es war ihr gelungen. Meistens begegnete das Ehepaar einander höflich und kühl, — das war ein Zustand, der sich allenfalls ertragen ließ!

Dann auch, wenn die junge Frau fortgegangen wäre, . . . zu wem anders hätte sie flüchten können als zu ihren Eltern? Die Eltern, denen sie stets in heiterem, zufriedenem Ton geschrieben, die keine Ahnung von irgend einer Wolke hatten, die sich am Horizont dieses äußerlich so beglückten Paares hätte zeigen können — die den Landrath nur von der vortheilhaften Seite kannten und ihr Kind bei ihm wohl aufgehoben wähnten? Ja — hätte Ruth sie zum Weihnachtsfest im alten, lieben Jarthöfen besuchen können, oder wären sie zu ihr gekommen . . . . . da hätte sich manches ahnen, mitfühlen, andeuten lassen! So aber wäre eine solche Kunde den ahnungslosen Eltern ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel gewesen, und derartige Vorkommnisse mußten, schon um des Vaters willen, vermieden werden!

Frau von Arnhausen hatte in einen der langen, gemeinsamen Briefe, die Ruth stets von daheim empfing, einen eiligen, heimlich geschriebenen Zettel hineingeschoben, auf welchem sie ihre Tochter bat, sich nicht schriftlich weiter in Klagen über die vereitelte Hoffnung des weihnachtlichen Zusammenseins, sowie in sehnsüchtigen Bemerkungen zu ergehen — der Baron leide sichtlich sehr durch diese für seine Begriffe lange Tennung von seinem einzigen Kinde, und ein Bekenntniß von Ruth, wie auch sie das Bangen täglich schmerzlicher empfinde, würde ihn ohne Zweifel heftig erregen. Dies aber müsse unter jeder Bedingung vermieden werden, sie, die Baronin, habe neulich eine eingehende Unterredung mit dem Arzt gehabt, der des Barons Gesundheitszustand freilich nicht als gefahrdrohend, aber als entschieden großer Schonung bedürftig ansehe — es lasse sich nicht leugnen, daß ein Herzleiden vorhanden sei. Mit solchem Uebel könne man alt und grau werden — es könne aber auch unter Umständen eine ganz unerwartete Wendung zum Schlimmeren eintreten, und jedenfalls lege ein derartiges Leiden der Umgebung des betreffenden Patienten die vorsichtigste Behandlung, die denkbar größte Rücksichtnahme auf.

Ruth hätte nicht die liebevolle Tochter sein müssen, die sie thatsächlich war, um nicht von dieser vertraulichen Mittheilung zunächst schmerzlich betroffen, dann aber zu verdoppelter Schonung ihres Vaters angeregt worden zu sein. Sie schrieb ihm lange, lustige Briefe, häufiger denn je, sie schilderte Fräulein Franziska Wernecke, ihre „erlauchte Schwägerin", wie sie sie mit Vorliebe nannte, in äußerst gelungener humoristischer Beleuchtung, sie verschwieg sogar ihre Erkältung, um den Baron nicht zu beunruhigen, und schickte ihm den gewohnten Sonntagsbrief, dem kein Mensch es anmerken konnte, daß er während heftigen Hustens und leichten Fiebers im Bett geschrieben war — sie beklagte die Trennung, aber in gemäßigtem Tone, zu dessen Rechtfertigung sie immer von Neuem fröhlich und hoffnungsvoll auf das Frühjahr und ein längeres schönes Beieinandersein hinwies. —

Es blieb ihr vorläufig nichts übrig, als abzuwarten, die Dinge an sich herankommen zu lassen — für eine so entschiedene, thatkräftige Natur aber, wie Ruth es war, die bisher nur ein „Entweder — Oder" gekannt hatte und jedes halbe Thun so streng verurtheilte, war dies eine harte Prüfung. — Wie der Wagen fort war, das Räderrollen verhallt, wandte sich die junge Frau mit einem tiefen Athemzuge ins Zimmer zurück und sah geradewegs in Lux Renskys freundliche Augen, die sie zärtlich und theilnehmend betrachteten. (Fortsetzung folgt.)

[A Deutsche Wähler-Versammlungen,] in denen sich der alleinige Kandidat aller Deutschen, Herr Landgerichtsdirektor Graßmann den Wählern vorstellen wird, finden statt: Morgen (Sonntag) in Culm, voraussichtlich Freitag kommender Woche in Mocker, nächsten Sonntag in Gremboczyn und voraussichtlich am Dienstag vor der Wahl in Thorn. — Der Wahlaufruf aller deutschen Wähler der Kreise Thorn, Culm, Briesen für die Wahl des Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann liegt der heutigen Nummer unserer Zeitung bei. Wir empfehlen angelegentlich die Verbreitung desselben unter deutschen Freunden und Bekannten!

V [Ausgeblieben] ist die heute früh hier fällige Frühpost aus Berlin (über Bromberg). Ueber den Grund hierfür war auf dem hiesigen Postamt bis heute Nachmittag noch nichts bekannt.

† [Verein zur Förderung des Deuschthums.] Wir lesen in einem Berliner Blatt folgende ziemlich unglaubwürdige Nachricht: Die Posener Geschäftsstelle des Vereins zur Förderung des Deutschthums wird am 1. Oktober aufgelöst. Die ganze Vereinsthätigkeit wird bedeutend eingeschränkt (??) und von Berlin aus betrieben. Auch die anderen provinzialen Geschäftsstellen werden aufgehoben. — Daß die Graudenzer Geschäftsstelle für Westpreußen aufgelöst und nach Berlin verlegt ist, haben wir schon vor längerer Zeit mitgetheilt; im Uebrigen dürfte an der ganzen obigen Mittheilung nichts Zutreffendes sein.

□ [Vom Urlaub zurückgekehrt] ist der kommandirende General des XVII. Armee-Korps Excellenz von Lentze, der bekanntlich am 23. April d. Js. einen 42 tägigen Urlaub angetreten hatte.

M [Ein Gartenkonzert] veranstaltet der Männergesangverein „Liederkranz" heute, Sonnabend im Garten des „Tivoli". Zu dem Konzert sind die Mitglieder und alle Freunde des Gesanges eingeladen.

+ [Wettturnen.] Morgen Nachmittag 4 Uhr findet auf dem städtischen Turnplatze ein Wettturnen der Jugendabtheilung des Turnvereins Thorn statt. Das Turnen beginnt mit Freiübungen, es folgt Geräthturnen (je 3 Uebungen an den Geräthen Barren, Reck und Pferd), den Schluß bildet volksthümliches Turnen (Weithochsprung, Gewichtheben). Der Zutritt ist Jedermann gestattet, ein Eintritsgeld wird nicht erhoben. Es wäre erfreulich, wenn der Besuch des Turnplatzes Seitens unserer Bürgerschaft ein zahlreicher sein würde; besonders werden die Herren Chefs und Meister der Zöglinge zum Erscheinen eingeladen.

V [Fernsprechtheilnehmer] machen wir unter Bezugnahme auf die in letzter Zeit ziemlich häufigen Gewitter darauf aufmerksam, daß sie während der Dauer eines Gewitters nicht berechtigt sind, das Amt um Vermittelung eines Anschlusses anzurufen, weil hiermit für die Beamten zur Zeit eines Gewitters Gefahr verbunden ist.

§ [Barbier-Verbandstag.] Der 18. Verbandstag des Westpreußischen Provinzial-Verbandes der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen findet am 13. Juni in Graudenz statt.

□ [Verband der Gemeindebeamten der Provinz Westpreußen.] Das Programm für die in Dirschau stattfindende Hauptversammlung lautet: Am 4. Juni Nachmittags und am 5. Juni Morgens Empfang der auswärtigen Mitglieder auf dem Bahnhofe; am 4. Juni Abends Vorstandssitzung im Schützenhause. Am 5. Juni Morgens 10 Uhr Hauptversammlung, Nachmittags gemeinschaftliches Mittagessen und Konzert im Schützenhause.

X [Der Verbandstag der ost- und westpreußischen Haus- und Grundbesitzervereine], der zuerst in Osterode stattfinden sollte, wird jetzt vom 25. bis 27 Juni in Allenstein abgehalten werden.

≅ [Der deutsche Inspektoren-Verein] hält am 12. d. Mts. seine Hauptversammlung in Berlin ab; Herr Augustin Schulz-Danzig wird als Mitglied des Aufsichtsraths die Provinz Westpreußen in der Versammlung vertreten. Der von einer Anzahl von Zweigvereinen der Provinz Westpreußen für den 12. Juni in Aussicht genommene Ausflug nach Danzig ist aus diesem Grunde vertagt worden.

ŀ [Der 25. deutsche Gastwirthstag,] welcher vom 21.—24. d. M. in Berlin stattfindet, weist eine reichhaltige Tagesordnung auf. Der Gastwirthstag wird u. A. Stellung gegen das Kommunal-Abgabengesetz in Bezug auf die Bier- und Lustbarkeitssteuern u. s. w. nehmen. Anträge der nordöstlichen und südöstlichen Zone fordern die Ausarbeitung einer Denkschrift bezüglich der das Wirthsgewerbe schädigenden Bestrebungen der Synoden, welche den in Betracht kommenden Behörden und Persönlichkeiten eingereicht werden soll. Ferner wird der Gastwirthstag Stellung gegen die Konzessionsertheilung an Waarenhäuser u. s. w. (Antrag der südöstlichen Zone) und der Vergebung öffentlicher Räume in Schulen, Turnhallen u. s. w., zu öffentlichen Lustbarkeiten, falls solche nicht zu einem wohlthätigen Zwecke dienen (Antrag der pommerschen Zone), nehmen.

+ [Eine wesentliche Verminderung der Stromaufsichtsbeamten] soll zum 1. April n. Js. stattfinden. Während jetzt von Schillno bis zur Weichselmündung sechs Stromaufseher den Dienst versehen, werden dann nur vier und später drei, die in Dirschau, Graudenz und Fordon stationirt werden, angestellt werden. Die Stromaufseher haben außer dem Bezeichnen der Fahrrinnen auch die Strompolizei auszuüben; so müssen sie darauf sehen, daß die des Nachts im Strome vor Anker liegenden Schiffe und Dampfer die vorschriftsmäßigen Laternen angezündet haben. Da die Reviere bedeutend vergrößert werden, sollen die Stromaufsichtsbeamten zu ihren Dienstreisen Motorboote erhalten.

♎ [Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Musik-Korps des Infanterie-Regiments v. Borcke auf dem Altstädtischen Markt ausgeführt.

+ [Die Baugewerks-Innung] hält morgen Mittag eine General-Versammlung ab, in der es sich um wichtige Angelegenheiten der Innung handelt. Es ist Beschluß zu fassen über die Gründung einer freien Bau-Innung für das Maurer- und Zimmer-Gewerk, entsprechend den Paragraphen 81 bis 99 der neuen Gewerbe-Ordnung auf Grund des Gesetzes vom 26. Juli 1897. Das dem entsprechend ausgearbeitete Statut wird der Versammlung vorgelegt und zur Beschlußfassung und Unterschrift empfohlen. Dieses Statut und das Protokoll muß, von allen Mitgliedern unterschrieben, bis zum 7. Juni der Aufsichtsbehörde eingereicht sein. Der Vorstand erwartet, daß sämmtliche Mitglieder des Baugewerk-Vereins zur Stelle sein werden.

⊙ [Ausländer bei Eisenbahnneubauten.] Der preußische Eisenbahnminister hat die Eisenbahndirektionen veranlaßt, binnen vier Wochen eine Nachweisung über die Zahl der gegenwärtig im Betriebsdienste und bei Eisenbahnneubauten beschäftigten ausländischen Arbeiter einzureichen. Dann heißt es weiter in dem Erlaß: Zugleich sehe ich einer Aeußerung darüber entgegen, ob und gegebenen Falls in welchem Umfange es thunlich ist, in der Betriebsverwaltung und soweit beim Neubau Regie-Arbeiten ausgeführt werden, auch in diesem ausländische Arbeiter vorübergehend, z. B. als Saisonarbeiter zu verwenden. Zur Milderung des in der Landwirthschaft herrschenden Arbeitermangels würde es beitragen, wenn zu den Eisenbahnneubauten, bei denen die Arbeitsgelegenheit naturgemäß nur eine vorübergehende ist, wenigstens in gewissen Landestheilen in größerem Umfange als bisher ausländische Arbeiter herangezogen werden könnten. Die Königl. Eisenbahndirektionen wollen sich darüber aussprechen, ob sich in dieser Beziehung auf die Unternehmer durch Aenderung der Verträge und in sonst geeigneter Weise mit Erfolg einwirken läßt und ob eine derartige Maßnahme ohne wesentliche Schädigung fiskalischer und sonstiger berechtigter Interessen ausführbar erscheint.

ρ [Strafkammersitzung vom 3. Juni.] Der Handlungsgehilfe Heinrich Müller aus Königsberg kam Anfangs Februar d. J. nach Culmsee, um dortselbst im Hausierhandel Thee abzusetzen. Hierdurch soll er sich der Gewerbesteuerkontravention schuldig gemacht haben, da er den Hausierhandel ohne im Besitze eines Wandergewerbescheines zu sein, betrieb. Außerdem wurde ihm zur Last gelegt, sich des versuchten Diebstahls und der Beilegung eines falschen Namens schuldig gemacht zu haben, als er der Maurerfrau Schlesinger in Culmsee seinen Thee zum Kaufe anbot und hierbei von dem Gendarmen angehalten wurde. In Bezug auf den Diebstahlsversuch konnte ihm durch die Beweisaufnahme jedoch eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden. Er wurde zu 30 Mk. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 6 Tagen Haft und ferner zu 14 Tagen Haft verurtheilt. — Eine wegen Diebstahls wiederholt bestrafte Person ist der Arbeiter Thomas Czerwinski aus Culmsee, bei dem auch die letzten Strafen von 3 und 5 Jahren Zuchthaus nicht gefruchtet haben. Diesmal hatte er sich zu verantworten, weil er dem Arbeiter Golinski in Schöneich zur Nachtzeit ein Messer und einen Schlüssel gestohlen haben soll. Er bestritt hartnäckig den Diebstahl, wurde desselben jedoch für überführt erachtet und zu 2 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen den Schuhmacher Josef Milerski von hier wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. — In nicht öffentlicher Sitzung wurde ferner gegen den Barbier Oskar Gall und den Schuhmachergesellen Johann Matuszewski aus Culmsee wegen widernatürlicher Unzucht verhandelt. Während Gall dieses Vergehens in 2 Fällen für schuldig befunden und dafür mit 5 Monaten Gefängniß bestraft wurde, erfolgte in Bezug auf Matuszewski Freisprechung.

Ω [Verurtheilung.] Der Musketier Johann Moczko von der 11. Kompagnie Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 ist durch kriegsgerichtliches Erkenntniß des Königl. Gouvernementsgerichts zu Thorn für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 160 Mark verurtheilt worden.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,20 Meter über Null, steigend. Wassertemperatur 14 R. Eingetroffen ist der Dampfer „Wilhelmine" aus Königsberg mit kleinen Gütern und leeren Spiritusfässern, der Dampfer „Prinz Wilhelm" aus Wloclawek, „Graf Moltke" mit zwei Kähnen aus Brahnau. Abgefahren ist der Dampfer „Fortuna" nach Danzig mit Weizen, Spirituosen und Zucker beladen. Eingegangen sind dreizehn Traften Rundkiefern und Kanthölzer, abgeschwommen siebzehn Traften nach Brahnau für Berlin, Stettin bezw. Danzig. Eingetroffen sind heute der Dampfer „Bromberg" mit Petroleum, Soda und Heringen beladen aus Danzig bezw. Bromberg und Dampfer „Thorn" mit Papier, Eisen, Bratenfett und Maschinenöl beladen aus Danzig. Abgefahren ist „Prinz Wilhelm" nach Culm, wo morgen ein Verein eine Spazierfahrt mit dem Dampfer machen wird.

— Mocker, 3. Juni. Von hiesigen Fleischern sind in der Zeit vom 1. April 1897 bis 1. April 1898 in dem Schlachthause für Thorn und Mocker geschlachtet worden: 1230 Stück Großvieh, 3165 Stück Kleinvieh und 3766 Stück Schweine. Für dieses Schlachten sind von den Fleischern aus Mocker im verflossenen Jahre an die Schlachthauskasse entrichtet worden 4920+2532+7908 Mark, insgesammt also 1536 Mark.

a Podgorz, 3. Juni. Heute Mittag, kurz vor 12 Uhr traf ein kalter Gewitterschlag die Scheune auf der Försterei Rudak und zersplitterte einen Theil des im Umlegen befindlichen Ziegeldaches, einen Theil der Sparren, der Bretterumkleidung, der Thüren und Fenster. Als ein besonderer Glückszufall muß es angesehen werden, daß niemand zu Schaden gekommen ist, obwohl Zimmerleute, Dachdecker und Dienstleute in nächster Nähe der Scheune standen. Der Maurer Kutsch aus Brzoza, der eben mit dem Dachdecker das Dach verlassen hatte, wurde hingeschleudert ohne indeß weiteren Schaden zu nehmen.

? Stewken, 4. Juni. [Vom Schießplatz.] Die Uebertretung des göttlichen Gebotes „Du sollst den Feiertag heiligen" hat der Arbeiter Krüger zu Rudak mit seinem Leben büßen müssen. Wie erst jetzt bekannt wird, begab sich derselbe am 2. Pfingstfeiertage auf den Schießplatz, um Sprengstücke zu suchen. Gegen 2 Uhr Nachmittags fand er den oberen Theil eines Geschosses mit einem daran befindlichen Zünder. Ohne auf die Warnungen der übrigen Sucher zu achten, schlug er mit dem Zünder auf einen Stein, um ihn mit Gewalt von den Eisentheilen zu trennen. In demselben Augenblicke explodirte der Zünder und zerschmetterte Krüger den rechten Unterschenkel, verletzte ihn auch sonst noch erheblich. Erst gegen 8 Uhr Abends erschien ein Fuhrwerk auf der Unglücksstelle, um den schwer Verwundeten zuerst nach Rudak und sodann in ein Thorner Krankenhaus zu schaffen. Während der im Krankenhause sofort vorgenommenen Operation verstarb Krüger infolge des ungeheuren Blutverlustes. Der Verstorbene hinterläßt 6 elternlose Kinder, von denen das älteste noch nicht 16, das jüngste noch nicht 2 Jahre alt ist; seine Frau hatte er erst vor 14 Tagen durch den Tod verloren.

— Culmsee, 3. Juni. Dieser Tage erschien beim Handelsmann L. ein angeblich beim Kaufmann C. hier bediensteter Hausdiener, welcher sich für Rechnung seines angeblichen Prinzipals einen vollständigen Anzug verabfolgen ließ. Als am Tage darauf der Verkäufer bei dem vermeintlichen Chef Nachfrage hielt, mußte er zu seinem Schrecken erfahren, daß er einem Gauner in die Hände gefallen war. Von dem Schwindler, einem etwa 20jährigen Menschen, fehlt jede Spur.

Vermischtes.

Erdbeben. Athen, 3. Juni. Verflossene Nacht wurde hier und auch in den meisten Städten des Peloponnes ein heftiger Erdstoß verspürt. In Tripolitza wurden Gebäude beschädigt. Menschen wurden nirgends verletzt.

Ueber die Auffindung der Leiche des Professors Geselschap ist noch folgendes zu melden: Ein Brauknecht, der längs der Promenade Parioli nach Nestern suchte, sah ungefähr 300 Meter von der Kreuzung der Promenade Parioli mit der Via Flamina in dichtem Gebüsch die Leiche an einem Baume hängen. Nachdem dann die Polizei benachrichtigt worden war, begab sie sich mit mehreren Bekannten des Verstorbenen an Ort und Stelle, um die Leiche zu rekognoszieren. Die Leiche hing ohne Beinkleider, Schuhe und Hut an einem Baume, auch die Stöcke, die der Verstorbene beim Gehen benutzte, fehlten; diese Gegenstände sind wahrscheinlich von einem Unbekannten entwendet worden. Der Tod des Professors Geselschap erregt in den Künstlerkreisen Roms allgemeines Bedauern.

Von der Prinzessin Chimay. Wie aus Breslau gemeldet wird, sind in Lauban Ansichtspostkarten mit dem Bild der Prinzessin Chimay, welches dieselbe eine Katze auf dem Schooß haltend darstellt, als anstandverletzend beschlagnahmt worden. Gegen den Verkäufer ist ein Strafverfahren eingeleitet.

Zwei Sonderzüge der Lancashire-Yorkshire-Eisenbahn mit Ausflüglern stießen am Donnerstag Abend auf der Station Leyland bei Preston zusammen, 3 Personen sind getödtet, 20 verwundet.

Neueste Nachrichten.

Wieder eine amerikanische Schlappe!

New York, 4 Juni. (Ueber Haiti. Eingegangen 2 Uhr Nachmittags.) Die amerikanische Flotte bombardirte gestern Santiago de Cuba von 3 bis 4½ Uhr früh. Der amerikanische Hilfskreuzer „Merrimac" versuchte die Einfahrt in den Hafen zu erzwingen. Die Spanier ließen den „Merrimac" über die erste Torpedolinie hinausfahren und schossen erst ein Torpedo ab, als der „Merrimac" schon 500 Fuß weit in den Innenhafen hineingelangt war. Das Torpedo zerriß das Vordertheil des Kreuzers. Der „Merrimac" sank fast sofort, nur Schornstein und Mastspitzen ragen über die Wasserfläche hervor. In Santiago ist die Begeisterung ob dieses Erfolges groß. (Letzteres wird man den Spaniern nachfühlen können! D. Red.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. Juni um 7 Uhr Morgens: — 1,16 Meter. Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 5. Juni: Wolkig, normale Temperatur.
Sonnen-Aufgang 3 Uhr 59 Min., Untergang 8 Uhr 19 Min.
Mond-Aufg. 9 Uhr 51 Min. Nachm., Unterg. 4 Uhr 11 Min. Vorm.

Montag, den 6. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, mäßige Wärme. Strichweise Gewitter.

Dienstag, den 7. Juni: Vielfach heiter, wärmer. Später Gewitterregen. (Gewitter.)

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	4. 5.	3. 6.		4. 6.	3. 6.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,20
Russ. Banknoten.	217,—	217,05	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,85	216,65	Poln. Pfdbr. 4½%	101,20	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,75	169,80	Türk. 1% Anleihe C	26,05	25,25
Preuß. Consols 3 pr.	96,60	96,70	Ital. Rente 4%	92,25	92,—
Preuß. Consols 3½ pr.	102,90	103,—	Rum. R. v. 1894 4%	93,—	93,10
Preuß. Consols 4 pr.	102,90	102,90	Disc. Comm. Antheile	199,80	199,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	96,30	96,25	Harp. Bergw.-Act.	189,75	188,30
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,10	102,90	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,75	91,80	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,30	100,25	New-York	—,—	—,—
			Spiritus 70er loco.	53,30	53,10

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%.
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Die Beerdigung der Frau **Bertha Lewinsohn** in **Podgorz** findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Der Vorstand
des Israel. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Lieferung des Petroleums zur Straßenbeleuchtung 1898|99
soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Comptoir der Gasanstalt aus.

Angebote werden daselbst bis zum 9. Juni d. Js. Vormittags 8 Uhr entgegengenommen.

Der Magistrat.

Wollmarkt in Thorn am 15. Juni.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Siphon-Bierversandt „Perfect."

Vollkommstes System
Ein Siphon, ca. 5 Ltr. Inhalt,
kostet mit

Nürnberger Siechen	2,50 M.
„ „ hell	2,50 „
Königsberger	2,00 „
Kuntersteiner Bürgermeisterbräu	1,75 „

Diese Biersorten sind auch in grösseren oder kleineren Gebinden, mit Kohlensäure-Apparat zu haben. 2234

F. Grunau, Schützenhaus.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Thorn und Bromberger Vorstadt zur **Anfertigung einfacher** und auch der **elegantesten**

Strassen-Costüme,
sowie
Ball-, Gesellschafts- u. Hochzeitstoiletten
nach neustem Schnitt und Geschmack.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte zeichne

Hochachtungsvoll
Frau A. Pollatz,
Thorn Mellienstr. 70 III.

Reparaturen an Uhren
werden **gut** und **sauber** ausgeführt bei
Ernst Nasilowski,
Uhrmacher,
Schillerstr. 12.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Eine **größere Manheimer**
Cigarrenfabrik,
die in der Preislage von Mk. 28—75 fabrizirt, **sucht**, bei der besseren Kundschaft gut eingeführte

Vertreter

gegen Provision eventl. Spesenzuschuß. — Offerten unter **M. 2299 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 2192

Malergehilfen
stellt ein
W. Steinbrecher, Malermeister,
Hundestraße 9. 2260

Suche von sofort **tüchtige**
Schneidergesellen
sowie einen **tüchtigen Tageschneider.**
E. A. Kühn, Thorn,
2223 **Gerberstraße 23.**

Ein Hausknecht,
der mit städtischer Arbeit Bescheid weiß, kann sich melden bei
J. Kurowski, Thorn, Neust. Markt,
Gerechtestraße Nr. 2.

Dame
in allen Fächern der **Photographie** bewandert, leistet tüchtiges in der „Reproduktion" sowie im Malen von „Glasdiapositiven", sucht eben solche Stellung, oder für den Empfang, bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Off. erbeten unter ? an die Exped. d. Ztg.

Mädchen
für **Küche** und **Hausarbeit** mit guten Zeugnissen zum 1. Juli **gesucht.**
von Mellenthin, Bachestr. 10.

---

1 Aufwärterin
wird gesucht. **Klosterstraße 20,** part.

Ich suche ein
Zimmer
zu sogleich oder 15. Juni cr. **möblirt** mit Angabe des Preises. 2217
Baderstr. 28, parterre,
von 3—4 Nachmittags.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstr. 55.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Sonntag, den 5. Juni d. Js.,
Vormittags 10½ Uhr
wird Herr Prediger **Hoffmann aus Danzig**

in der Aula des Kgl. Gymnasiums
Gottesdienst u. Abendmahl

abhalten. Vorbereitung 10 Uhr.

Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Münchener
Loewenbräu.

Generalvertreter: Georg Voss, Thorn.
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Zum Besuch des durch günstige Strandverhältnisse, guten und häufigen Wellenschlag und mäßige Miethsbezw. Lebensmittelpreise sich auszeichnenden Seebades wird hiermit eingeladen. Prospekte und weitere Auskunft durch den

1760 **Gemeinde-Vorstand Rügenwaldermünde.**

Zur Besprechung der **Reichstagswahl** werden die brieflich eingeladenen Herren **Vertrauensmänner des 7. Wahlbezirks** hiermit nochmals aufgefordert, recht pünktlich und zahlreich am

Montag, den 6. Juni
präcise 8 Uhr Abends
im Restaurant von Liedtke,
Mellienstraße 99

zu erscheinen.

Das deutsche Wahlkomité
für die Candidatur des Herrn Grassmann.
i. A.
Wintzek.

Empfehle mich dem geehrten Publikum Thorns zum gründlichen Unterricht in

Clavier- und Orgelspiel
(von den Anfangsgründen bis zur künstler. Vollendung)
Gesang und Theorie.

Hochachtungsvoll
Fr. Char,
(Dirigent der Thorner Liedertafel)
Strobandstr. 7, I.

Zurückgekehrt.
Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt
für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe
Bachestraße 2. 2182

Möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen. **Brückenstr. 22.** III, Hof.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 5. Juni cr.:

Letztes Grosses Früh-Concert.

Anfang 6 Uhr.
Eintritt 10 Pfennig.
Taegtmeyer.



Artushof.

Sonntag, den 5. Juni cr.
im Kneiphof
Grosses
Matinee-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 11½ Uhr.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 5. Juni 1898:
Grosses
Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21
Direktion: Stabshoboist *Wilke.*
Anfang Nachm. 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Tivoli,

Heute Sonntag, den 5. Juni:
Grosses
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Stork.**
Anfang 6 Uhr.
Entree à Person **25** Pf., **Familienbillets** (3 Personen) 50 Pf. 2265

Schützenhaus.

Sonntag, den 5. Juni 1898:
Grosses
Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Direktion: Stabshoboist **Wilke.**
Anfang 8¼ Uhr. — Eintritt 25 Pf.
Familienbillets 3 Personen 50 Pfg. sind im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck** bis 2 Uhr und bei Herrn **Grunau** (Schützenhaus) bis Abends 7 Uhr zu haben.

Schlüsselmühle.

Sonntag, den 5. Juni:
Grosses
Promenaden-Concert,
ausgeführt
von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 15.
Anfang 4 Uhr, Entree à Person 15 Pf.
Es ladet freundlichst ein
R. Sobolewski.

Wer ein gutes Rad haben will

der kaufe sich



Minerva

unstreitig zuverlässigste u. leichtlaufendste Maschine der Welt.
Zu haben bei
A. Gründer, Conduct-Strasse 7.

Reparaturen jeder Art unter sachgemässer Ausführung. Theilzahlungen gestattet. Ersatztheile billigst.

Maurermeister Adolf Teufel,
Thorn, Gerechtestrasse 25.
Baugeschäft u. technisches Bureau
empfiehlt sich zur
Uebernahme von Bauten jeder Art, Ausarbeitung von Projecten für Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten von Wohn- u. Geschäftshäusern, sowie Fabrikanlagen etc.,
Façadenentwürfen in moderner Stylrichtung,
Anfertigung von Kosten- und Massenberechnungen
zu mässigen Preisen. 2229

Laden,
Lagerräume,
Hofraum
und Zubehör, eventl. kl. Wohnung jetzt vom **Techn. Bureau** benutzt, wegen Verlegung desselben nach

Baderstraße 28.

zum 1. Juli d. J. zu vermiethen.
Zu erfragen **Techn. Bureau Coppernikusstraße 9.**

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20,** I.

Lulkau.

Der Park steht jetzt in schönster Blüthe und wird den geehrten Herrschaften auf's Angelegentlichste empfohlen.

Für gute Speisen und Getränke aller Art, Weine 2c., sowie aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll
F. Heinemann.

Gurske.

Einem hochgeehrten Publikum, wie den Vereinen und Schulen bringe ich meine

Gastwirthschaft
mit **schönem Garten, Kegelbahn** und **Tanzsaal** in empfehlende Erinnerung.

Bequeme Verbindung mit Thorn per Dampfer.

Größere Gesellschaften wollen mir vorher angezeigt werden.

Für gute Bewirthung werde ich stets bestens Sorge tragen.

R. Sodtke, Gastwirth.

Herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist versetzungshalber von sofort in meinem Hause **Schulstr. 11** zu vermiethen.
1031 **Soppart.**

Allgem. Ortskrankenkasse Thorn.
Außerordentliche
General-Versammlung.

Die Mitglieder der General-Versammlung der Kasse werden zur außerordentlichen General-Versammlung
auf Sonntag, den 5. Juni cr.,
Mittags 12 Uhr
in den Saal „Hotel Museum" hier,
hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungs-Revision für die Rechnung 1896 und Beschlußfassung über die Abnahme derselben.
2. Feststellung der Vergütung für den Rechnungsführer und der von demselben zu stellenden Kaution.
3. Ersatzwahl für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Herren Szwankowski und Kurjewski unter Vorlegung der von denselben eingebrachten Erklärungen.
4. Mittheilung eines Schreibens des Herrn Regierungs-Präsidenten betr. Festsetzung besonderer Lohnklassen für die bei der allgemeinen Ortskrankenkasse versicherten Arbeiter des Baugewerbes und Eröffnung der Debatte hierüber.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird ergebenst ersucht. 1888

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Wiener-Café, Mocker
Jeden Sonntag:
Nachm. von 5 Uhr bis 7½ Uhr Abends:
Unterhaltungs-Musik
im Garten.
Nachdem
Familien-Kränzchen.
Eintrittspreis pro Person 10 Pfg.

II. oder III. Etage,
je 6 Zimmer, mit Badeeinrichtung u. allem Zubehör, **Brückenstraße 20** vom 1. Oktober ab zu vermiethen. 2247
A. Kirmes, Gerberstraße.



Heute Sonntag
nach
Culmsee.
Abfahrt 3 Uhr.

Dampfer Graf Moltke
fährt
Sonntag, d. 5. d. Mts.
nach Soolbad Czernewitz
und auf Wunsch nach Schillno.
Abfahrt vom **Prahm Arthur** 3 Uhr Nachm.
Rückfahrt von **Czernewitz** 8½ Uhr.

Jeden Sonntag:



Extrazug
von Thorn
nach Ottlotschin

Abfahrt Stadtbahnhof 2 Uhr 55 Min.
Abfahrt Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.
1949 **R. de Comin.**

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.